

Bürgerfragen an die Politik

Was TUN SIE nach der Wahl?

Antworten der CDU Lilienthal und ihrer Vorsitzenden, der Wahlkreisabgeordneten Cornelia Seibeld, auf die Fragen der Bürgerinitiative Kranoldkiez Lichterfelde e.V. / Standortgemeinschaft Lichterfelde Lankwitz mein Lila e.V. vom August 2021

Bauliche Erhaltungssatzung vom 9.7.1996

Gelten Ihres Erachtens die Maßgaben der Baulichen Erhaltungssatzung auch für

- die Investoren auf dem ehemaligen Hollerith- / IBM- / Telekom-Gelände,
- die Nutzung der Ladenflächen um den Ferdinandmarkt,
- den Bauherrn auf dem Grundstück Morgensternstr. 25,
- den Erhalt einer Gastronomie am Ferdinandmarkt?

Antwort der CDU:

Zu Hollerith- / IBM- / Telekom-Gelände :

Bei dem geplanten Vorhaben an der Lankwitzer Str. ist dies im Gewerbegebiet nicht zu erwarten.

Das Hollerith-Gewerbeobjekt ist einer der seltenen Orte im Bezirk, an dem etwas umfangreicher industrielle oder gewerbliche Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden können. Wir befürworten die Beibehaltung dieser Nutzung an diesem Ort.

Zu Nutzung der Ladenflächen um den und Erhalt einer Gastronomie am Ferdinandmarkt:

Im Zuge des Bauantragsverfahrens mit der kompletten Überbauung des Ferdinandmarktes und seiner Ladenflächen hat sich das Bezirksamt als zuständige Behörde hinsichtlich des Erhalts des überdachten Marktes inkl. der kleinen Läden im Inneren auch auf die geschichtliche Bedeutung des 100 Jahre alten Marktplatzes im Sinne der baulichen ErhaltungsVO berufen. Dies obwohl das Gebäude mit dem überdachten Markt erst Ende der 1990er Jahre errichtet worden ist. Allerdings gehört und gehörte der Ferdinandmarkt schon immer zu diesem Gebiet und ist und war als Markt und Marktplatz prägend. Seine charaktervolle Nutzung, insbesondere auch durch die saisonalen Sondermärkte sowie die Gastronomie erfüllt auch soziale Zwecke. Die umgebenden Läden leiden unter dem Wegfall dieses Marktplatzes. Unser Ziel und Interesse ist es, hier einer Maximierung der Verkaufsflächen durch den Eigentümer keinen Raum zu geben und mittel- bis langfristig die Kleinteiligkeit von Handel und Handwerk aufrecht zu erhalten, wieder Gastronomie anzusiedeln und die Aufenthaltsqualität im Kiez zu steigern. Jedoch sind die politischen Möglichkeiten hier begrenzt.

Die CDU befürwortet, dass die Situation der Gastronomie im Kranoldkiez sich weiter entwickelt. Ansiedlung von Gastronomie erhöht die Aufenthaltsqualität sowie die Verweildauer und belebt den Kiez auch in den Abendstunden und am Wochenende. Ein Positivbeispiel hierfür ist in der Lorenzstraße entstanden.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn Straßen- und Ordnungsamt sich zu einer guten Lösung hinsichtlich der Sondernutzung durch Außengastronomie einigen könnten. Wir befürworten großzügige Sondernutzungsgenehmigungen für die ansässigen Betriebe.

Zu Grundstück Morgensternstr. 25:

Der etwaige Abbruch des Bestandsgebäudes könnte nach den Kriterien der baulichen ErhaltungsVO nicht versagt werden, da es das Ortsbild der Villen- und Landhaussiedlung „Groß-Lichterfelde“ nicht in hinreichender Weise prägt oder von geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung ist.

Umgestaltung Kranoldplatz

- Mithilfe welcher Maßnahmen wollen Sie die Aufenthaltsqualität und die Attraktivität des Kranoldkieses verbessern?
- Wie kann der Kranoldmarkt am Mittwoch und Samstag mehr Fläche und Chancen erhalten?

Antwort der CDU:

Der Kranoldkiez in seiner Breite hat bereits viele Stellen, die „Aufenthaltsqualität“ und „Attraktivität“ bieten. Es sind vor allem die Bereiche mit dynamischer Infrastruktur (Bahnhof, Kranoldplatz und Straßenführung, Lorenzstraße) die Verbesserungspotential haben, wobei sich die Lorenzstraße in den vergangenen Jahren auch durch die zunehmende Gastronomie und Ansiedlung von kleinteiligem Einzelhandel sehr zu ihrem Vorteil entwickelt hat. Letztlich dürfte diese Entwicklung auch eine Folge der Verdrängung in und um den Ferdinandmarkt sein.

Weiter unten nehmen wir zu einzelnen Punkten Stellung. Auch zur Entwicklung des Marktes siehe unten.

Beteiligung

Die Bürgerinitiative Kranoldkiez Lichterfelde e.V. und die Standortgemeinschaft Mein Lila e.V. haben inzwischen viele Ideen und Vorschläge zur Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung des Kiezes erarbeitet.

- Wie positionieren Sie sich zu Möglichkeiten der Zusammenarbeit?
- Welchen Handlungsspielraum sehen Sie, um auf rein profitorientierte Pläne von Investoren Einfluss zu nehmen?

Antwort der CDU:

Die CDU hat immer das Interesse der Bürger an der Weiterentwicklung des Kiezes aufgegriffen und wird dies weiter konstruktiv tun. Bereits 2016 hat sich die Abgeordnete Cornelia Seibeld über einen durch die BVV angenommenen Einwohnerantrag für die Absicherung des Kranoldmarktes eingesetzt. Gemeinsam mit dem Partner in der bezirklichen Zählgemeinschaft haben wir über die Jahre immer wieder neue oder angepasste Vorschläge aus der Bürgerschaft diskutiert, die sich mit der Entwicklung des Kiezes beschäftigen. Unter anderem prüfen wir die Ertüchtigung des Kranoldplatzes als Marktplatz durch die Versorgung mit Strom und Wasseranschlüssen. Ebenfalls ziehen wir die Platzierung von beschatteter Flächen für Außengastronomie an marktfreien Tagen in Erwägung. Auch den Initiativen „Kranoldkiez“ und „Standortgemeinschaft“ stehen wir selbstverständlich - wie auch bisher - immer als Gesprächspartner zur Verfügung. Für die Investitionsplanung beabsichtigen wir die Anmeldung der Kosten, die für den Umbau des Platzes nötig sind, insbesondere eine Anhebung der hinteren Straße „Kranoldplatz“ auf das Niveau des Marktplatzes, um dadurch mehr Fläche zu gewinnen, sei es für einen Fahrradweg, Bäume oder eine anderweitige Nutzung.

In Deutschland herrscht Gewerbefreiheit. Profitorientierung ist zulässige Motivation für geschäftliches Handeln. Immobilieninvestoren verfolgen in der Regel gesetzlich zulässige Absichten. Im Rahmen des Baurechtes nutzen wir bereits heute alle vorhandenen und rechtlich möglichen Mittel, damit die Kiezentwicklung nicht negativ belastet wird. Wir unterstützen den lokalen Einzelhandel in seiner versorgenden Funktion einerseits und in seiner identitätsstiftenden Funktion für den Kiez andererseits.

Ein Mieterschutz auch für Gewerbemieten und eine Regelung hierzu auf Bundesebene ist nicht nur sinnvoll, sondern längst überfällig. Auch dies dient dem Erhalt lang gewachsener Strukturen.

Ein weiteres nicht zu unterschätzendes Instrument ist das Gespräch mit dem Investor und den weiteren Beteiligten. In vielen Fällen werden die Interessenlagen nicht vollständig, aber doch in verschiedenen Bereichen teilweise deckungsgleich sein. Diese gilt es gemeinsam zu finden und abzubilden. Denn letztlich ist ein attraktiver Kiez auch im Interesse – zumindest der meisten – Investoren. Gemeinsam gefundene Lösungen sind meist die besten und nachhaltigsten. Erst wenn dieser Weg versagt, muss zu alternativen Mitteln gegriffen werden.

Berliner Mobilitätsgesetz

Gibt es konkrete Vorschläge, um das Mobilitätsgesetz im Kranoldkiez umzusetzen und

- sichere Radwege herzustellen,
- auf dem Platz den Parkraum zugunsten grüner Zonen zu verringern,
- die Laufzeiten an den Fußgängerampeln den realen Gehzeiten anzupassen?

Antwort der CDU:

Die CDU hat bereits vor geraumer Zeit einen Vorschlag zur Diskussion gestellt, der ein ausgewogenes Maß Veränderung am Kranoldplatz skizziert. Nach unserer Vorstellung kann der Platz im Bereich der parallel zum Platz verlaufenden gleichnamigen Straße mit der Häuserzeile in Niveau dem Platz angepasst werden. Im Zuge dieser Arbeiten wäre eine Neuanlage der Oberfläche des gesamten Platzes sinnvoll und denkbar. Daraus resultiert dann auch zusätzlicher Raum, um im Zuge der Lankwitzer Straße entlang des Kranoldplatzes einen entsprechenden Radstreifen anlegen zu können, ohne dass der Platz dem Wochenmarkt unwiederbringlich verloren geht. Dies aber nur in gemeinsamer Planung mit der fortgesetzten Situation der Bushaltestelle bis Bäcker Walf und der Querungen zum LIO. Allerdings werden wir keiner Lösung zustimmen, die es Händlern mit Kühlware unmöglich macht, standnah am Markt zu parken. Der Wochenmarkt zieht seine überregionale Attraktivität vor allem aus dem breiten Angebotsspektrum. Würde sich dieses verengen, wäre zu befürchten, dass der Markt dem Schicksal der Märkte auf dem Herrmann-Ehlers-Platz oder dem Ludwig-Beck-Platz folgt, die Märkte also sterben.

Für die Brauerstraße fordern wir eine schnelle Umsetzung einer Radwegführung in beiden Richtungen um v.a. den Schulkindern einen sicheren Schulweg zu schaffen und erhebliche Umwege für Fahrradfahrer zu vermeiden. Aus diesem Grund soll auch bereits vor der Einleitung baulicher Maßnahmen durch temporäre Anordnung („Popup-Radweg“) eine gefahrlose Routenführung an der Kreuzung vor der Apotheke eingerichtet werden.

Grünzonen auf dem Platz steht die Nutzung als Marktplatz entgegen. Der Widerspruch liegt ausdrücklich nicht in der Nutzung als Parkplatzfläche. Diese könnte außerhalb von Markttagen problemlos reduziert werden. Jede Bauminsel hat aber zur Folge, dass Standplatz verloren geht und zusätzlich zum herbstlichen Marktbeginn die Unfallgefahr durch gefallenes Laub beseitigt werden muss. Zur Attraktivität des Marktes wegen des breiten Angebotes s. o.

Eine Ausweitung des Marktes auf weitere Bereiche ist verkehrstechnisch schwierig und stieß schon im Lockdown schnell an Grenzen.

Die „Laufzeiten“ für Fußgänger an Fußgängerüberwegen sind berlinweit ein Ärgernis. Wir haben bereits für viele Stellen die Senatsverkehrsverwaltung aufgefordert, Schaltzeiten einzurichten, die seniorengerecht sind, aber auch die Querung von Straßen durch Schulkinder sicherer machen. Letzteres beispielsweise für die Kreuzung Osdorfer Straße / Ostpreußendamm. Wir lassen in diesem Bemühen natürlich nicht nach. Auch die mehr als kurz bemessenen Grünphasen der Fußgängerampeln auf der Lankwitzer Straße sind ein immer wieder zu thematisierendes Ärgernis, da insbesondere ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen gar nicht Möglichkeit zur gefahrfreien Überquerung der Straße bekommen.